

54
amerikanischen Juristen halten es für unwahrscheinlich, daß die Bobega die Pflanze zurückhalten wird, da man vermutet, daß die ganze Geschichte erfunden ist und daß die englische Auftragsgeberin der Bobega den Alkoholhandel geschäftsmäßig betreibt und dafür die „Carmen“ gebahrt hat.

Aus Heimat und Vaterland

Frankfurt, 9. Januar 1928.

Vor- und Familiennamen

Bekanntlich legen sich Leute, die etwas auf dem Kerbholz haben, gerne einen falschen Namen bei und machen sich dadurch strafbar. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat in Deutschland jeder Mann einen bestimmten Vornamen und einen Familiennamen zu führen, die nicht willkürlich abgeändert werden dürfen. Zur Änderung des Namens bedarf es der Genehmigung des Staates. Nicht allgemein dürfte es bekannt sein, daß die von Vater auf Sohn übergehenden festen Familiennamen in Deutschland erst seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts aufgefunden sind, während die christlichen Vornamen bereits etwas früher Eingang gefunden haben. In einigen Gegenden Deutschlands, z. B. in Schleswig-Holstein, besteht in den Dörfern noch heute vielfach der Brauch, daß man die Personen nur mit ihrem Vornamen nennt. Die Juden sind sogar in Kulturstaaten wie Frankreich, Österreich und Preußen erst zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zur Annahme fester Familiennamen verpflichtet worden. Dabei wurden bestimmte Richtlinien für die Auswahl der Namen festgelegt, und daraus erklärt sich die Gleichartigkeit der jüdischen Familiennamen. Der Vornamen ist dem Standesbeamten bei der Anzeige der Geburt anzugeben, oder, wenn er da noch nicht feststeht, spätestens zwei Monate nach der Geburt. Die Wahl des Vornamens steht in erster Linie dem ehelichen Vater, in zweiter der Mutter, in letzter dem Vormund zu. Unschöne, sittenlose, Staat und Religion beleidigende Vornamen kann der Standesbeamte zurückweisen. Jedoch besteht im übrigen große Freiheit auch für die Wahl ungewöhnlicher Vornamen, z. B. „Benjamin“ für den Sohn eines Benzinfabrikanten. Auch Vornamen wie „Seban“, „Sandsturm“ kommen vor, wenn auch wohl Auswüchse, wie sie die Revolution in Rußland gezeitigt hat, z. B.: „Lenin“ oder gar die Umkehrung „Wassermann“. Eine Veränderung erfährt der Familiennamen infolge gewisser privatrechtlicher Akte. Bei der Eheschließung ist die Frau verpflichtet, den Namen ihres Mannes anzunehmen, und diese Pflicht dauert auch an, wenn sie Witwe wird. Die geschiedene Frau dagegen hat die Wahl, ob sie den Familiennamen des Mannes beibehalten oder wieder ihren Mädchennamen führen will. Der bei einer Scheidung für allein schuldig erklärten Frau, kann der Mann die Weiterführung seines Namens unterlegen. Ferner tritt eine Veränderung des Familiennamens auch durch Adoption für den am Kindesstatt Angenommenen ein. Er erhält den Familiennamen des Adoptierenden, ist jedoch berechtigt, seinen ursprünglichen Familiennamen daneben an zweiter Stelle weiterzuführen. Ein uneheliches Kind führt den Namen seiner Mutter, auch wenn diese es als Witwe oder als geschiedene Frau geboren haben sollte. Den Namen des Vaters erlangt ein uneheliches Kind dann, wenn es zu ihm in die Rechtsstellung eines ehelichen Kindes tritt, sei es, daß sich der Vater mit der Mutter des Kindes verheiratet oder — ohne Heirat der Mutter — eine Verfügung der Staatsgewalt erwirkt, durch die das Kind für ehelich erklärt wird, oder dadurch, daß er selbst das Kind adoptiert. Auch der Stiefvater eines unehelichen Kindes kann diesem seinen Familiennamen erteilen, wenn das Kind oder dessen Vormund und die Mutter des

Kindes darin willigt. In diesem Falle bedarf es nicht einmal einer besonderen behördlichen Erlaubnis zu der Namensänderung, vielmehr beginnt das Recht des Kindes, den Namen des Stiefvaters zu führen, in dem Augenblick, in dem der Stiefvater der zuständigen Behörde gegenüber in öffentlich beglaubigter Form die Erklärung der Namensverleihung eingereicht hat. Im übrigen ist der Name einer Person durch § 12 des B. G. B. vor Mißbrauch besonders geschützt.

Amthliche Mitteilungen aus der Statistik vom 4. Januar 1928.

Der Rat
1. erhält Kenntnis
a) von der Bevölkerungsbewegung im Monat Dezember 1927. Zu verzeichnen sind 9 Geburten, 59 Tote, 5 Absterbefälle, 58 Heiraten, so daß die Bevölkerungszahl Ende Dezember 14 235 (gegen 14 225 im November) betrug,
b) vom Tätigkeitsbericht der Polizei auf das 2. Halbjahr 1927, der folgendes aufwies:
260 Anzeigen wegen Uebertretungen d. V. V. gegeben,
162 Verurteilungen im abgekürzten Strafverfahren,
123 Anzeigen verschiedener Art,
1280 Erörterungen für die hiesigen Ratsgeschäftsstellen,
561 Erörterungen für andere Behörden.
Außerdem sind eine große Anzahl Zahlungen, Kontrollen, Prüfungen und Revisionen vorgenommen worden;
2. beschließt
15 Plätze zur Unterbringung von erholungsbedürftigen Kindern im Kurheim Weilmünster für das Jahr 1928 zu belegen.
Insgesamt beschließt der Rat in 27 Angelegenheiten.

Theater im Stadtort

Wie bereits bekannt, findet morgen Dienstag, den 10. d. M., die erste offizielle Vorstellung für die Mitglieder der Steinischen Theatergemeinde statt. Gegeben wird in sorgfältiger Einstudierung die japanische Operette „Yuki“ von Kōshō Senzō. In den Hauptrollen werden auftreten die Damen Koll Steiner, Nancy Ernath, Emmy Judae, die Herren Feing Tralle, Giamund Redlich, Ador Jonsson, Paul Leube u. m. Die Bühnenbilder stellt Walter Reichel. Die musikalische Begleitung erfolgt von Mitgliedern des hiesigen Stadiorchesters unter Leitung des Theaterkapellmeisters Hellmut Franz. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder ihre Eintrittskarten ausschließlich nur in Rindbes Buchhandlung und nicht an der Abendkasse erhalten. Nichtmitglieder erhalten im Vorverkauf und an der Abendkasse Eintrittskarten zu 75 Pfg. und 1,50 Mk.

† **Heilige Steuern.** Das Finanzamt Hainichen veröffentlicht im amtlichen Teile unseres heutigen Blattes eine Aufforderung der am 10. Januar fällig werdenden Steuern, worauf Interessenten hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

† **Börseumkehr und Wechselsteuermarken.** Für die auf Goldpfennig und Goldmark lautenden Börseumkehrsteuermarken, die nach den einschlägigen Bestimmungen vom 1. Januar 1928 nicht mehr verwendet werden dürfen, wird, soweit sie ungebraucht und noch in den Händen von Steuerpflichtigen oder sonst im Verkehr sind, Ersatz geleistet, wenn er spätestens bis zum 31. März 1928 bei dem Finanzamt Freiberg unter Einreichung der Steuermarken beantragt wird. Dasselbe gilt für die auf Goldpfennig und Goldmark lautenden Wechselsteuermarken.

† **Die Bibelstunden werden von Mittwoch, den 11. Januar bis 22. Februar (7 Stunden) von Pastor Sell, wie bisher abends 8 Uhr im Pfarramt gehalten. Zur Vorbereitung gelangen weniger bekannte, interessante Abschnitte aus Jesu Leben die zu keiner Verzerrung in Richtung nach Material. Es soll versucht werden, den Wirklichkeitsgehalt des Evangeliums aus den Glaubensvorstellungen der Zeit heraus zu erklären, in der es entstanden ist, also eine urchristliche Erklärung für unsere Zeit. Die Gemeindeglieder werden gebeten, sich zahlreich zu diesen abendlichen Bibelstunden einzufinden.**

† **Verbotene Kaffeeabgabe.** Wie der Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen e. V. mitteilt, wird das hiesige Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium und dem Deutschen Luftfahrt-Verbande e. V. Kaffeeabgabe bei öffentlichen Flugveranstaltungen nicht mehr zulassen.

† **Verbotene Kaffeeabgabe.** Im Betriebe der Klustschiffahrt Verholt kam der aus Bayern gebürtige jugendliche Arbeiter Schmidt mit dem Schraubenschlüssel der Starstromleitung zu nahe. Der Strom sprang über und tötete den jungen Mann auf der Stelle. Dann suchte der Strom keinen Weg weiter zum Stadtschiff, wo der Arbeiter seine aus Weichenland so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Dresden.** Am Sonntag entstand in der Thomaskirche im Stadtteil Dresden-Altstadt, während des Hauptgottesdienstes ein Schabensfeuer. Pfarrer Müller sollte die Predigt halten. Es fand gerade die Liturgie statt, als ein Knabe dem Kirchner Vender davon Mitteilung machte, daß verdächtige Rauch über dem Altar zum Kirchenschiff herausdringte. Kirchner Vender eilte daraufhin nach dem Glockenturm. Starke Rauch und Brandgeruch bestiegten, was ihm seiner Knabe mitgeteilt hatte. Daraufhin wurde sofort der öffentliche Feuerwehrt, der sich gegenüber der Kirche befindet, gezogen. Zugleich wurde auch die Feuerwehr von anderer, privater Seite fernmündlich in Kenntnis gesetzt, daß auf dem Dachboden der Thomaskirche Feuer ausgebrochen sei, worauf die Dresdner Feuerwehr alsbald mit einigen Löscheinheiten, darunter auch mit dem Großbrandlöschzug, nach der gemeldeten Brandstelle ausrückte. Inzwischen war Pfarrer Reilmer von der Thomaskirche vor seine Gemeinde getreten und hatte diese von dem über dem Altar entstandenen Brande in Kenntnis gesetzt, und die Mitglieder des Gottesdienstes, von denen bisher noch niemand etwas wahrgenommen hatte, zum Verlassen der Kirche aufgefordert, was auch sofort in größter Ruhe und Ordnung geschah. Die Feuerwehrleute drangen teilweise vom Glockenturm aus über mittels Leitern von außen her durch das Schieferdach nach der Brandstelle vor. Wie die Untersuchung ergab, war vermutlich durch einen im Laufe der Jahre entstandenen Essensbefeck, das Zwischengehälle über der ebenfalls aus Holz bestehenden Altarverkleidung in Brand geraten. Der noch im Entleeren begriffene Brandherd konnte rasch unterdrückt werden. Nach etwa zweifelhafte Tätigkeit rückte die Feuerwehr wieder nach ihren Wachen ab. — Auf dem hiesigen Schlaachhof wurde am Sonntag einem Viehhändler von einem wildgewordenen Bullen der Leib angegriffen. Ein anderer Treiber wurde von dem Tier an der Brust schwer verletzt. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Chemnitzer Gerichtsamt

Von Era.
(Nachdruck verboten.)

Der Mann, der eine Idee hat.

Ein junger, intelligenter, temperamentsvoller Arbeiter arbeitete in einem Betriebe. Eines Tages hatte er, der mit offenen Augen in der Weltgeschichte umherging, eine Idee — er wollte etwas erfinden. Diese Idee nahm sein ganzes

Denken gefangen, er dachte an nichts anderes als an seine Erfindung. Unermüdet arbeitete und kam er nach. Dann hatte er das Mittel zur Ausführung gefunden. Seine Erfindung sollte die Verbesserung der Dieselmotoren bringen. Bei der Ausführung seines Planes fehlten ihm aber plötzlich einige Mittel. Inpulslos nahm er in dem Betriebe, in dem er beschäftigt war, was ihm fehlte. Mit seiner Wimper dachte er an die Folgen dieser Wegnahme, die das Strafgesetz als Diebstahl kennzeichnet. Erst als das Verschwinden der Mittel aus irgend einem Grunde entdeckt worden war, und als er einen amtlichen Brief erhielt, da fiel er aus allen Himmeln. Der Richter sagte dem Gericht von seinem Plan und das Gericht, das strafen mußte, warf eine Gefängnisstrafe aus, für die es, weil die Tat nicht ein Staatsverbrechen war, eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligte. Der Mann, der eine Idee hat, war beim Verlassen des Verhandlungssaales schon wieder ganz von seiner Idee eingenommen. Wenn seine Idee gut ist, wird man ihn sicher diesen Schritt verzeihen.

Der Scheid vor der eigenen Tat.

Er hatte Gelder unterschlagen, das war ihr bewußt, das gestand er auch ein. Zwei Jahre lang sind von ihm andauernd kleine und größere Beträge aus der ihm anvertrauten Kasse entnommen worden.

Doch ein Schreck befiel ihn, als der Richter ihm vorhielt, daß die kleinen Beträge zu der stattlichen Summe von 10 000 Mark angewachsen seien. Er bestritt und konnte nichts beweisen. Er dachte an die riesige Summe und wollte es nicht glauben, daß er so viel Geld verbraucht haben konnte. Doch die Bücher sprachen eine so bereite Sprache, daß aller Widerspruch sinnlos wurde.

Wort: „Was haben Sie mit dem vielen Geld gemacht?“

Angell: „Es kann nicht so viel sein, ich weiß ja gar nicht, wo das Geld hin ist.“

Wort: „Über Sie müssen doch wissen, was Sie für große Ausgaben davon bestritten haben?“

Angell: „Ich habe keine großen Ausgaben gehabt. Nur kleine Beträge habe ich immer genommen, nur zum Lebensunterhalt.“

Tatsächlich. Der Angeklagte war über seine eigene Tat erschrocken. Er würde sich selbst ja etwas nicht zu; es schien ihm unglaublich, daß jemals sich eine Summe durch seine Finger ergoß.

Arbeitsamt.

Frau Müller hatte Frau Schulze bestraft und tief zum Kabi. Frau Müller wurde bestraft. Einige Zeit später wurde Frau Schulze bestraft, weil sie Frau Müller, ihre Stubenmädchen, bestraft hatte. Was nun die Müller der Frau Schulze wieder einmal eine „alte Gans“ an den Kopf warf, da wollte Frau Schulze die Klage erheben. Sie stellte die „alte Gans“ ein und ließ die Sache auf sich beruhen. Die Müller ihrerseits sah sich dadurch im Recht und schimpfte bei jeder passenden Gelegenheit wieder los. Das Ende vom Liede war, daß Frau Schulze abermals zum Richter lief. Die Müller wurde wieder mit einer Geldstrafe belegt. Doch all diese Strafen mußte nichts. Raum hatten Frau Schulze und Frau Müller den Saal verlassen, ging die bestrafte Müller wie ein Trutzpau hoch und behauptete, die Frau Schulze sei eine streitige, verb... Here.

Arbeitsamt! Wenn Frau Schulze sich nicht an die Schimpferei gewöhnt, wird die Klage frei Ende nehmen. Schließlich schaffen sie beide aus das Geld ins Gericht. Keine beiden ohne zu Nageln.

Zweiseitig beschriebene Manuskripte müssen wie in Zukunft der Sachverständigen wegen unbedingt ablehnen. Die Schriftleitung.

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

Herbeigeführt durch Verlag Oskar Reister in Weimar.

13 Nachdruck verboten.
Am Abend prangte über der Krippe in Hannjörgs Stall eine kleine Tafel mit dem Namen „Finkenflug“.
„Wo bist er doch nun so. Und Hannjörg gab sich zufrieden. Gesehen wurde der Gaul aber „Finkenflug“.
Der Gaul gedieh, die Zeit verstrich und die Gemüter beruhigten sich. Was hätte es auch genützt, weiter zu schimpfen und über das Schaulerfiedchen zu lachen, das ihm nach ihrer Meinung der Großhändler Raden für teures Geld angebracht hatte. Der Kerl, der Sohr, machte nun mal was er wollte. So lag waren sie aber doch in Finkenflug und Steinau, anzunehmen, daß er das Fohlen sich nicht zum Berggänger hielt. Was aber wollte er damit, was hatte er vor? Wollte er sich hier ankaufen? Und wenn, dann von was? Er war ja beständig in Finkenflug eingewogen. Und überhaupt gab er kein Geld aus, mußte also keines haben. Er war ja noch nie in einer Kneipe gewesen. Den Gaul hatte er zweifelslos auf Pump. Der Radmacher sah, wenn er nicht arbeitete, immer nur unter dem Ruhebaum und träumte Nittengüter oder hieß lange Epistel in ein schwarzes Heli. Jeden Montag schickte er einen Brief fort. Rein Meinig wußte an wen, niemand hatte eine Ahnung, was er schrieb. Das war überhaupt noch nicht das Geweisen, daß man in Finkenflug und Großsteinen von einem Menschen nur soviel wußte, wie er hieß und was er war. Das hatten sogar Radmacher John und Hannjörgel Hoffeld beipatigt, die eigentlich Johann Heinrich und Ja-

ham Christian hießen, auf welche Namen schon seit hundert Jahren niemand mehr gelaufen worden war, weder in Finkenflug noch in Steinau. Und da kam dieser fremde Kerl in den Ort geschmetzt und tat weder Rix noch Rax. Die Krän — das heißt Kränke — sollte er kriegen, dieser großhändler Kerl, der entweder ein ganz Krüger war oder ein —
Rein, das sagten sie nicht laut. Wenn sie an diese Stelle kamen, knügelten sie.
Der Kerl war insdane, einen an den Hammelbeinen zu kriegen, aber man prüfte sich an den Hofmeister heran, der mußte doch im Bilde sein.
Der aber wußte ebensowenig wie andere und ging — da er noch neugieriger war wie die anderen — an Hannjörg, als den nach seiner Meinung einzig Unterrichts.
Und Hannjörg wiederum tat das einzig Richtige, was getan werden konnte: er machte ein dummes Gesicht. Das verursachte ihm unter gewöhnlichen Umständen schon keine besondere Mühe, da er sie sich in diesem besonderen Falle aber besonders redlich gab, war es auch besonders gut geraten. Es erzeigte drei heilige Erde, so überzeugend wirkte es.
Bolg trat während der Unterredung mit Hannjörg von einem Bein auf das andere. Das war bei ihm immer ein Zeichen von Erregtheit und Unbehagen. Er glaubte nicht an Einzelmanns Unternehmungen und suchte dem Allen das Gedächtnis zu halten.
„Das merkt euch, Freundchen“, hub er drohend an und suchte mit der Rechten vor Hannjörgs Schnupftabakgebräunten Nase, „wenn ich irgendwie herausbekomme, daß ihr mich beschwändelt, dann seid ihr die bläsigste Zeit auf Finkenflug gewesen. Ihr könnt dann sehen, wo ihr auf eure alten Tage noch anderswo unterkriecht.“
„Das weiß ich. Sie haben es ja immer gut mit mir gemeint.“
„Wie ihr es verdient, alter Schnüffler!“
„Ich dachte Ihnen einen Gefallen zu tun, wenn

ich nicht immer geradeaus, sondern auch mal um die Ecke guckte?“
„Dabei habt ihr jedenfalls das Schielen gelernt!“
„Ree, Herr Hofmeister, das ist ein Geburtsfehler.“
Mit dem Allen war nichts anzufangen und Bolgt wurde dringlich. Drohung lag in seiner Stimme als er fragte: „Ihr wißt also nicht, wer dieser Sohr ist und woher er kommt?“
„Der Leibhaftige soll mich retten, wenn ich's weiß.“
„Das tut er sowieso! Rein, Freundchen, aber euer Schaulerfied soll eklebe zugrunde gehen, wenn ihr mich belügt.“
„Das soll es“, sagte Hingelmann sehr ernst, und Bolgt wußte, daß der Alte nicht log.
„Und was er hier vorhat wißt ihr auch nicht?“
Da kam Hannjörg plötzlich ein Gedanke, ein vertriebler, vom Himmel gefallener Gedanke. Er jagerte aber, bevor er ihn aussprach.
„Bolg fuhr ihn ungeduldig an. „Wißt ihr's oder wißt ihr's nicht?“
„Ich weiß es!“
„Wah! Na — und was will der Kerl hier?“
„Heiraten will er! Er sagt, das sei das beste Geschäft. Schneller könne man nicht reich werden.“
„Wer will heiraten?“ fragte da eine Stimme zwischen Tür und Angel.
Die beiden fuhren herum. Vor ihnen stand die Mansell, der Hannjörg lächelnd zugewinkelte.
„Denken Sie sich — Sohr will heiraten!“ sagte Bolgt.
„Glauben Sie das?“ fragte Hingelmann Kerl.
„Wenn es sein Vaterfreund sagt, wird es schon stimmen. Dem Kerl traue ich alle Schleichheit zu!“
„Ist denn Heiraten eine Schleichheit, Herr Hofmeister?“
„Mit der Pflicht, reich zu werden, wohl doch.“
„Wenn Liebe dabei ist — auch?“
„Ja, wenn — wenn! Der wird sich groß um

Liebe sähren, Mansell. Der nimmt jede eines warmen Nestes wegen.“
„Woher wissen Sie das?“
„Er sieht so aus“, gab er zur Antwort und wendete sich dann fragend wieder an Hingelmann: „Wie heißt das Frauenzimmer, das er heiraten will?“
„Das weiß ich nicht, darüber schweigt er.“
„Der Radmacher!“
„Sie würden's auch nicht ausfindeln lassen.“
„Halt's Maul und schert euch an die Arbeit!“
„Hätt' ich längst schon getan, wenn Sie mich nicht aufgehalten hätten.“ Damit hampete Hannjörg zur Tür hinaus.
„Sie machen ein recht betrübtes Gesicht, Hofmeisterlein“, sagte Hingelmann Kerl, aber Bolgt wehrte ärgerlich ab: „Ich wüßte nicht.“
„Nun, dann will ich sagen: ein unbeschriebenes Gesicht. Es ist Ihnen wohl nicht sehr recht, eine Hochzeit mitzumachen? Ich will's ihm sagen, wenn Sie nicht mögen.“
„Mansell, Sie sind recht ausgezäumt.“
„Soll ich nicht bei so erfreulichen Nachrichten? Ich kann nur raten: hind Sie es auch, Herr Hofmeister und tun Sie es dem Sohr nach.“
„Wenn man nur flug würde aus Ihnen.“
„Ich bin geradezu langweilig unkompliziert.“
„Wo geht Ihnen die Radrecht gar nicht nahe?“
„Wie sollte sie das, Herr Hofmeister?“
„Er hat Ihnen wohl von seinen Plänen gesprochen?“
„Rit? Wann denn?“
„Sie rhen oft mit ihm auf der Ruhebaumst.“
Da schnippte Mansell Kerl dem biden Hofmeister mit dem Zeigefinger an die Nase und lachte ihm ins Gesicht.
„Wah ich nicht, mehr lieber Herr Hofmeister, wo Sie dazu leider nie Zeit haben.“
„Traufen war sie und ließ Herrn Alois Bolgt in seiner Pein allein.“
(Fortsetzung folgt.)

Neue Katastrophe in Berlin

Eine Villa in Dahlem in die Luft geflogen

2 Tote, 3 Verletzte

Explosion bei chemischen Versuchen

Berlin, 8. 1. Während ganz Berlin noch unter dem tiefen Eindruck der schrecklichen Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee steht, hat sich bereits ein neues Unglück ereignet, das nur deshalb nicht dasselbe Ausmaß angenommen hat, weil es sich um ein Villengrundstück handelt, in dem nur wenige Personen wohnten. Die Unfallstätte befindet sich auf dem Grundstück Parzelle 40/42 in Dahlem, das den beiden Chemikern Dr. Weingärtner und Stammer gehört, die sich mit der Herstellung von Lebenselixieren, Magnesiumsalzen und ähnlichen chemischen Präparaten befassen.

Seit vormittag befand sich der Chemiker Max Stammer in dem im Keller des Seitenflügels der Villa befindlichen Laboratorium, um dort Versuche zu machen. Pünktlich gegen 9 1/2 Uhr, erfolgte eine

Furchtbare Explosion

durch welche das Seitengebäude sowie die sich anschließende Garage in die Luft gesprengt und vollständig zerstört wurden. Auch der Garten, der mit hohen Zäunen befestigt ist, bietet ein Bild der Verwüstung, überall liegen Stein- und sonstige Trümmermassen umher. Welche Gewalt die Explosion gehabt hat, erweist man auch daraus, daß Betten und Möbelschilde in die Höhe geschleudert und in den Wipfeln der hohen Zäune hängen geblieben sind.

Die auf den Klamm herbeigekommene Feuerwehr und Polizei konnte zunächst die fast vollständig zerstörte Villa des Stammer

bergen sowie die Leiche des Hausmädchens Martha Schönfelder. Ferner sind in schwerverletztem Zustande geborgen worden der 62 Jahre alte Vertreter des Hauses, Max Defer, der schwere Kopfverletzungen davongetragen hat, seine drei Brüder sowie das Hausmädchen Annie Bogenda, der Hausdiener Walter Meinel,

die Frau Febea Mascher. Während der Aufräumungsarbeiten ließ man auf die Ehefrau des Portiers, Emilie Deier, deren Unterkörper vollständig eingestürzt war. Sie konnte gegen 1 Uhr befreit werden und wurde wie die übrigen Betroffenen nach einem Krankenhaus transportiert. Die Verletzungen des Portiers und zweier Arbeiter sind nur leichter Natur.

Die Ursache des Unglücks

Berlin, 8. 1. Ueber die Ursache der Explosionskatastrophe gehen die Meinungen vorläufig noch auseinander. Mit welchen Stoffen Dr. Stammer das Experiment vorgenommen hat, dem die Explosion folgte, läßt sich natürlich nicht mehr feststellen. Die Explosion hätte noch weit schrecklichere Folgen haben können, da noch weitere Räume der Villa als Versuch- und Vorratsräume für die chemischen Experimente eingerichtet worden waren.

Die beiden Inhaber der Chemischen Werke Weingärtner & Co. beschäftigten sich u. a. mit der Erprobung neuerartiger Anallsignale für die Eisenbahn. Ohne Wissen der Polizei bewahrten sie größere Mengen hochexplosiver Stoffe in den Laboratorien und in der Vorratskammer auf. Hier lagerten außerdem zwei gefüllte Fliegerbomben, die jedoch ohne Zündkerzen waren.

Im ganzen Westen, Südwesten und selbst im Süden Berlins wurde die Detonation so heftig gefühlt, daß unter der Bevölkerung dieser Stadtteile große Unruhe herrschte. In Wilmersdorf zitterten vierstöckige Häuser stundenlang, während die Fenster scheiterten.

Ein Untermieter der Villa, Dr. phil. Blanke, dessen Zimmer sich in dem obllig zerstörten Seitengebäude befand, hat sein Leben nur dem glücklichen Zufall zu verdanken, daß ihn gestern abend in Berlin geschäftliche Besprechungen so lange aufhielten, daß er es vorzog, die Nacht über in Berlin zu bleiben. Auch der Wirt des Hauses, Dr. Weingärtner, ist unverletzt davongekommen.

Schwere Grubenexplosion in Schottland

London, 8. 1. In der Glenrath-Rohlegrube in der Nähe von Glasgow in Schottland ereignete sich gestern eine Gasexplosion, durch die sieben Bergarbeiter verletzt wurden, davon vier schwer.

Erdbeben in Ostafrika

London, 8. 1. II. (Hauptstadt.) In Kenja ist noch Berichten aus Nairobi am Sonnabend ein schweres Erdbeben verzeichnet worden. In Nairobi selbst und Nairobi und auch in anderen entlegenen Orten sind Häuser eingestürzt und beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Bisher 17 Tote aus dem U-Boot 64 geborgen

London, 8. 1. II. (Hauptstadt.) Nach Meldungen aus Newport sind bisher aus dem gesunkenen amerikanischen U-Boot 64 insgesamt 17 Tote geborgen worden.

Ein Prozeß, der 115 Jahre dauert

Im Verlaufe eines Prozesses, der seit 115 Jahren die Gerichte beschäftigt, hat sich jetzt, wie aus Ottawa gemeldet wird, die amerikanische Regierung bereit erklärt, Kanada die Summe von 24 000 Dollar anzuzahlen. Sie soll unter die Nachkommen der Eigentümer des britischen Schoppers „Lord Nelson“ verteilt werden, der 14 Tage vor der Artillerieeröffnung an England im

Jahre 1812 von einem amerikanischen Schiffsoffizier rechtswärtig als Preie erklart wurde.

Lotteriegewinn einer Leiche

In Barcelona hat eine Frau um die Erlaubnis die Leiche ihres Mannes ausgraben zu dürfen, da in der Leiche seines Wagners ein Lotterielos steckt, das in der spanischen Weihnachtslotterie mit 5000 Peseten (3500 Mark) herausgekommen war.

Handel

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 9. Januar. Auftrieb: Rinder 675, Ochsen 95, Bullen 100, Kalb 394, Ferkel 17, Kessel 0, Mäher 433, Schafe 266, Schweine 3181. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen: 1. Klasse 60, 2. Klasse 50, 3. Klasse 45, 4. Klasse 40, 5. Klasse 35, 6. Klasse 30, 7. Klasse 25, 8. Klasse 20, 9. Klasse 15, 10. Klasse 10, 11. Klasse 5, 12. Klasse 0. Rinder: 1. Klasse 50-54, 2. Klasse 40-44, 3. Klasse 30-34, 4. Klasse 25-29, 5. Klasse 20-24, 6. Klasse 15-19, 7. Klasse 10-14, 8. Klasse 5-9, 9. Klasse 0-4, 10. Klasse -1, 11. Klasse -2, 12. Klasse -3. Schafe: 1. Klasse 1, 2. Klasse 2, 3. Klasse 3, 4. Klasse 4, 5. Klasse 5, 6. Klasse 6, 7. Klasse 7, 8. Klasse 8, 9. Klasse 9, 10. Klasse 10, 11. Klasse 11, 12. Klasse 12. Schweine: 1. Klasse 1, 2. Klasse 2, 3. Klasse 3, 4. Klasse 4, 5. Klasse 5, 6. Klasse 6, 7. Klasse 7, 8. Klasse 8, 9. Klasse 9, 10. Klasse 10, 11. Klasse 11, 12. Klasse 12.

Lezte Junkspruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Die Untersuchung des Explosionsunglücks im Grunewald

Berlin, 9. 1. Wie die B. Z. meldet, wurde im Laufe der Untersuchung der gestrigen Explosionskatastrophe im Grunewald in der vergangenen Nacht der Wirt des Hauses, Dr. Weingärtner, der unter der Vernehmung unterzogen wurde, Weingärtner, der unter der Vernehmung völlig zusammengebrochen ist, gab an, gewußt zu haben, daß sein Schwager Stammer sich morgens 9 Uhr in das Laboratorium begeben habe. Stammer sei ein eigenartiger, verschlossener Mensch gewesen, der seiner nächsten Umgebung nicht mitgeteilt habe, welche Experimente er machte.

Die Deutschnationale Volkspartei zum Aufruf des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“

Berlin, 9. 1. Die deutschnationale Presse teilt mit: „Die Deutschnationale Volkspartei begrüßt den Aufruf des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“, als einen weiteren Beitrag zur Lösung dieser dringenden aller nationalen Fragen auf das Beste. Der Aufruf hält sich frei von der Befürwortung unantworflichen Zwanges und betont in gleicher Weise, wie die deutschnationale Dezemberentscheidung die Rücksichtnahme auf die bodenständige Eigenart der deutschen Länder. Es wird Aufgabe des neuen Bundes sein, den von ihm vertretenen Gedanken der Reichserneuerung in die Parteien und Landesregierungen hineinzutragen, und sie in friedlicher Durchdringung zu überzeugen.“

688-tägiger Prinz geboren

Berlin, 9. 1. Wie der „Berliner Mittag“ aus Belgien meldet, hat Königin Maria von Sachsen heute früh einem zweiten Sohne das Leben geschenkt.

Beginn der Berufungsverhandlung im Befeidigungsprozeß v. Tressow

Vorläufiger Ausschluß der Öffentlichkeit

Berlin, 9. 1. Vor der Strafkammer des Landgerichts I begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Paulus die Berufungsverhandlung im Befeidigungsprozeß v. Tressow gegen Badde. Als Zeugen sind mehrere Großgrundbesitzer aus dem Kreis Rönneberg-Neumark geladen, ferner Generalleutnant a. D. v. Sagenberg, der Kommandeur des Tangdeutschen Ordens, Bornemann, sowie der Vater v. Tressows. Auch Reichsminister v. Reubell ist als Zeuge geladen, soll aber mit Rücksicht auf seine umfangreichen Dienstgeschäfte vor der Vernehmung telefonisch verständigt werden. Ein Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden zu Beginn der Verhandlung wurde von dem Beklagten mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß der schwere ihm gemachte Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit klar gestellt werden müsse. Beide Parteien beantragten darauf die Vernehmung weiterer Zeugen und Sachverständigen. Das Gericht befiel sich die Entscheidung darüber vor. Der Eintritt in die Vernehmung des Beklagten beantragte Justizrat Dr. Hahn Ausschluß der Öffentlichkeit. In kurzer Beratung beschloß das Gericht, die Öffentlichkeit zunächst auszuschließen, um Dr. Hahn die Begründung seines Antrages zu ermöglichen.

Aus dem preussischen Landtag

Berlin, 9. 1. Im preussischen Landtag werden am heutigen Montag die Ausschussberatungen wieder aufgenommen. Der Hauptauschuss will die Vorberatung des Haushalts mit dem Landwirtschaftsausschuss beginnen. Außerdem sollen bis zum Beginn der Plenarberatungen in der kommenden Woche noch eine Reihe weiterer Etats erledigt werden, so neben Keinen Etats die Haushalte der Forst-, Gesteins- und Domänenverwaltung. Der Städtebauausschuss des Landtages nimmt heute nachmittag ebenfalls seine Beratungen wieder auf.

Weitere Erleichterung der Schifffahrt auf der Elbe

Hamburg, 9. 1. Infolge der Regenfälle,

Die Schreckensnacht in London

Bis jetzt 20 Todesopfer des Themse-Hochwassers

Im Schlaf von der Flut überrollt

Die Tate-Galerie verwüstet

London, 8. 1. London stand gestern unter dem Eindruck der schlimmsten Katastrophe, die es seit Menschengedenken erlitten hat. Bis zur Stunde sind 20 Todesopfer festgestelt worden. Es handelt sich durchweg um Leute, die im Schlaf von den rasenden Fluten überrollt wurden und sich nicht mehr retten konnten. Die Flut ergoß sich mit unheimlicher Geschwindigkeit in die tiefer gelegenen Straßen. Furchtbare Szenen haben sich abgepielt, Frauen suchten ihre Kinder,

Todeschreie der Ertrinkenden erfüllten die Luft. In einem Haus erwachte ein Ehepaar, als das Wasser bereits den Betttrand erreicht hatte. Sofort wurde versucht, die vier Töchter zu retten, die im Nebenzimmer schliefen. Der Mann kam dabei um, und die vier Mädchen ertranken in ihren Betten.

Das Parlamentsgebäude stand sofort unter Wasser, auch der Tower wurde überflutet. Die Untergrundbahn mußte ihren Betrieb einstellen. In der Tate-Galerie sind Hunderte von unerschöpflichen Stücken von Kunstwerk zerstört worden. Etwa 15 000 Stiche Turner sind verbleibt, daß sie kaum wieder in brauchbarem Zustand zu setzen sind.

Der „Ueberfall“ kam völlig unerwartet, da der Pegel der Themse den normalen Stand am Nachmittag nur wenig überschritten hatte. Der Deich wird auf der Höhe noch von einer Reihe Mauer getrennt, die bei einem Steigen des Wasserpegels über das Niveau des Damms noch Schutz gewähren soll. In der Nacht schwall das Wasser unerwartet nicht nur über die Höhe des Deiches, sondern auch darüber hinaus bis auf

an den oberen Rand der Schutzmauer an. Diese wurde in einer Breite von etwa 15 Metern durchbrochen und gewaltige Fluten ergoßen sich in die Straßen.

Nach Augenzeugenberichten prallte eine Flutwelle mit

donnerndem Getöse gegen die Häuserfronten,

Fenster und Türen wurden durchschlagend und die Partieräume überflutet bis an die Decken unter Wasser. Die überrollten Bewohner wälzten in Nachtkleidern bis an die Brust im Wasser. Viele von ihnen machten heroische Rettungsversuche. Ein Mädchen rettete drei Personen, indem es durch das Fenster in ein Haus hineinschwamm und die Insassen, die auf einem Tisch standen und denen das Wasser bis an den Hals ging, herausholte.

Schwerste Vorwürfe gegen die Behörden

London, 8. 1. Während des ganzen heutigen Sonntags wurden die Aufräumungsarbeiten im Ueberflutungsgebiet von Westminster fortgesetzt. Die Gefahr einer Rückkehr der Ueberflutungen ist zum größten Teil beseitigt.

Den beteiligten Behörden werden nach wie vor die schwersten Vorwürfe gemacht. Sachverständige sollen bereits vor einigen Tagen auf die drohenden Gefahren aufmerksam gemacht haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach dieser Katastrophe das vor einigen Jahren fallengelassene Projekt, die Themse auszubaggern und die Uferwälle zu verstärken, nunmehr doch noch verwirklicht werden wird. Die durch die letzte Ueberflutung angerichteten Schäden sind nicht viel geringer, als die Ausführung des Projektes gelöst haben würde.

und stürzte ab. Der Pilot ein Sergeant war sofort tot. Dem anderen Flugzeug, dem der Propeller abgerissen war, gelang es auf einem Hause niederzugesinken. Der Pilot kam ohne ernsthafte Verletzungen davon.

Aufgeklärte Vergiftung

Die kürzlich aus Theilheim gemeldete Speisevergiftung durch sogenannte Götterpilze hat durch die amtliche Untersuchung ihre Aufklärung gefunden. Es hat sich um Paraphosphorverbindungen gehandelt, die auf die giftigsten Götterpilze nicht zurückzuführen sind. Nach den an Ort und Stelle erfolgten Feststellungen hat es sich überhaupt nicht um eine im Handel käufliche erwerbene Götterpilze gehandelt, sondern um eine im Haushalt der betroffenen Familie nach eigener Vorarbeit und aus ganz anderen Zutaten zusammengestellte Speise.

30 Personen nach dem Genuß von trichinösem Fleisch erkrankt

Warschau, 9. 1. II. (Hauptstadt.) In einem hiesigen Krankenhaus sind 30 Personen nach dem Genuß von trichinösem Fleisch schwer erkrankt.

Vor einer neuen Ära? Vor einer neuen Ära?

Warschau, 8. 1. Nachdem seit drei Tagen in ganz Polen Lawetter eingetreten war, soll den Wetterberichten zufolge wieder eine neue Ära wolle im Anzuge sein. Es hat bereits kräftiger Frost eingesetzt. Aus Zakopane werden starke Stürme in der Tatza gemeldet, die großen Schaden in den Dörfern angerichtet haben.

Frauenmord im Hamburger Hafen

Hamburg, 9. 1. (Hauptstadt.) In den Hafenanlagen wurde am Sonnabend unter verdächtigen Umständen die Leiche einer etwa 25jährigen Frau gefunden, die, wie die Untersuchung ergeben hat, ertrunken worden ist. Es handelt sich um die geschiedene Ehefrau Paula Walkersheim aus Wahrensburg. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Ein Postomnibus die Böschung hinabgestürzt

Passau, 9. 1. (Hauptstadt.) Auf der Straße zwischen Griesbach und Reutern geriet der von Griesbach nach Passau fahrende Postomnibus, der mit 9 Fahrgästen besetzt war auf der verfallenen Straße ins Gleiten und stürzte die Böschung hinab. 2 Fahrgäste wurden schwer, 6 weitere Fahrgäste und der Kraftwagenführer leichter verletzt.

Flugzeugabsturz beim Empfang des Königs von Albanien in Rom

Wien, 9. 1. (Hauptstadt.) Wie das „Neue Montagsblatt“ aus Rom meldet, hat sich gestern bei dem Empfang des Königs von Albanien ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Zwei Passagiere des in einem über Rom kreisenden Schwabener gehörigen, fliegen plötzlich zusammen. Dabei verlor das eine Flugzeug einen Flügel

Kindbergh in Gorkaria

London, 9. 1. II. (Hauptstadt.) Wie aus Newport gemeldet wird, ist Kindbergh in Fortsetzung seines Rundfluges durch die mittelamerikanischen Republiken gestern in San José in Gorkaria eingetroffen.

Berliner Produktendörse

Weizen (märk.) 280-285 (287-210), T. matter. — Roggen (märk.) 287-211 (238 bis 241), T. matter. — Sommergerste 220-266 (221-265), T. stetig. — Hafer (märk.) 201 bis 212 (203-214), T. matter. — Weizenkleie 15 Berlin 220-222 (220-222). — Weizenkleie 15 (15), T. ruhig. — Roggenkleie 15 (15), T. ruhig. — Raps 345-350 (345-350), T. ruhig. — Viktoria-Erbsen 51-57. — Al. Erbsen-Erbsen 32-35. — Futter-Erbsen 21-22. — Pelusien 20-21. — Uferbohnen 20-21. — Bohnen 21 bis 24. — Lupinen (blau) 14-14,75. — Lupinen (gelb) 15,7-16,1. — Serradella (alte) 21-25. — Kopskuchen 19,7-19,8. — Weizen 22,1-22,4. — Trossenmais 12,2 bis 12,4. — Sops-Erbsen 21,1-21,6. — Kartoffelknoten 23,8-24,2.

Wetterdienst des Frankfurter Tageblattes

Vorhersage: Anfangs noch vorwiegend trübe, später vielfach Aufhellung, im Flachlande Temperaturen zwischen + 2 Grad und + 8 Grad Schwanen, in unteren Gebirgslagen teilweise in höheren arktisch Frost.

Politische Nachrichten

Man legt den Kopf nieder. George Blum hat den Vorfall im Bereich der ausländischen Presse übersehen. In einem Schreiben an den Vorstand des Vereins begründet er diesen Schritt mit dem Bewußtsein, dadurch dem Verein dienlich zu sein, entsprechend dem von mir stets verfolgten Ziele der engen Zusammenarbeit mit den hohen Anhängen des Reiches und der Länder sowie der Verständigung der Nationen.

Wiedererhebungsantrag im Fall Höll. Zwischen Max Höll und seinen Rechtsbeiständen fand eine Behörde im Justizhaus Sonnenburg statt. Es wurde beschlossen, den Wiedererhebungsantrag nach Abschluß einiger ergänzenden Ermittlungen noch im Laufe des Januar beim Reichsgericht einzu-reichen. Die ergänzenden Ermittlungen wurden notwendig auf Grund einer Wiedereröffnung der Voruntersuchung gegen Erich Fricke, von der die Behörde am 15. d. M. Kenntnis erhalten worden war. Wie wir von unterrichteter Stelle hören, trägt sich der Wiedererhebungsantrag nicht nur auf das bekannte Geständnis des Erich Fricke, sondern die Verleumdung hat weitere neue Tatsachen ermittelt, die einen Justizverstoß in einem anderen mit dem Falle Höll in engerem Zusammenhang stehenden Verfahren betreffen.

Dreimangel in Rußland. Die Sowjetregierung hat nach dem unbedeutenden Ergebnis der Kampagne auf Herausgabe von Getreide von den Bauern eine Kommission ernannt, die eine Untersuchung der Gründe für den Mangel an Brotgetreide und die steigenden Brotpreise anstellen soll.

Ausländische Emigranten in Paris wegen Diebstahls verhaftet. Die Pariser Polizei hat vier russische Emigranten, darunter einen ehemaligen russischen Obersten und den Träger eines ersten Preises des Kaiserlichen Konseratoriums, wegen Diebstahls verhaftet.

Der spanische Adria und Großbritannien. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht ihres Sonder-Korrespondenten Percival Phillips, der sich nach seiner Tätigkeit in China und Indien als eine höchst würdevolle Reiseleiter des Adria von Argentinien abteilt, von Nord der „India“. Den Wunsch des Berichterstatters, Großbritannien eine Postkast des Adria zu über-mitteln, beantwortete Kriemhild damit, daß Spanien ein Freund Großbritanniens sei, im Abriem aber müsse man abwarten, bis er die Möglichkeit gehabt habe, mit dem Kaiserlichen Offizier zu handeln.

Als Ziel keiner europäischen Reise bezeichnet der Adria, Europa zu gehen, daß Argentinien einen Weg auf der Weltkarte habe und daß er das Beste der europäischen Zivilisation nach seinem Lande zurückbringen wolle.

3 Finnen in Leningrad zum Tode verurteilt. Wie aus Leningrad gemeldet wird, ist der vor dem Militärtribunal in Leningrad durchgeführte Prozeß gegen 15 Finnländer, die der Sammlung von Informationen über die kommunistische Partei, die Sowjetlebensbahnen und andere Sowjetstaats-geheimnisse beschuldigt waren, mit dem Todesurteil gegen 3 der Angeklagten beendet worden. Die November-Ankette wird auf 2 der Verurteilten angewandt, deren Strafen in 10 Jahre Zucht-haus umgewandelt werden, während der 3. Verurteilte hingerichtet wird.

Höchstleistungsliste der D. I.

Die jetzt vorliegende Höchstleistungsliste der Deutschen Turnerschaft in den leichtathletischen Übungen gestattet erstmalig eine klare Übersicht über den Stand des Volksturnens, weil aus ihr die Namen früherer Turner, die längst zur DSB übergetreten sind, verschwunden sind.

Die Turnerschaft hat es heute auch nicht mehr nötig, mit Namen wie Schäfer, Böder, Walpert usw. Namen zu machen, denn die Leichtathletik hat in der D. I. den gleich großen Aufschwung genommen wie in der DSB; es sind Männer vorhanden, die den Kampf mit den Besten nicht zu scheuen brauchen. Unwillkürlich ist man geneigt, einen Vergleich der Höchstleistungen aus beiden Lagern anzustellen. Dabei kommt man zu dem Resultat, daß bei den Männern lediglich Lammers eine gleich gute Zeit wie Adria über 200 Meter aufzuweisen hat; in allen anderen Übungen stehen die Höchstleistungen der D. I. hinter denen der DSB zurück. Bei den Frauen fällt ein Vergleich der Leistungen über 100 Meter und im Hochsprung zugunsten der Turnerschaft aus. Die Liste der Besten der D. I. hat folgenden Aussehen:

Männer: 100 Meter: Lammers-Odenburg 10,5 Sek.; 200 Meter: Lammers 21,4 Sek.; 400 Meter: Bräunig-Dresden 50,2 Sek.; 800 Meter: Wismann-Karlsruhe 1:56,8; 1500 Meter: Wismann 4:06,8; 3000 Meter: Quehl-Bies-

dorf 9:19,4; 5000 Meter: Schaumburg-Hünne 15:37; 10.000 Meter: Sprenger-Diesfeld 33:21,1; Marathonlauf 42,2 Kilometer: Tiel-Berlin 2:42:13; 110-Meter-Hürden: Dahms-Denabrid 15,8 Sek.; Hochsprung a. d. Stand: Hohendahl-Dortmund 1,58 Meter; Hochsprung m. Anlauf: Ritter-Hannover 1,856 Meter; Weisprung a. d. Stand: Hohendahl 3,14 Meter; Weisprung m. Anlauf: Hornberger-Kreuznach 7,28 Meter; Dreisprung a. d. Stand: Hohendahl 9,12 Meter; Dreisprung m. Anlauf: Mühleis-Reichberghausen 14,42; Stabhochsprung: Neusch-Braunschweig 3,73 Meter; Kugelstoßen (7,25 Kilogramm): Pingnau-Dortmund 14,075 Meter; Kugelstoßen bedarmig: Uebler-Fürth 24,50 Meter; Kugelstoßen (10 Kilogramm): Pingnau 12,08 Meter; Steinstoßen (15 Kilogramm): Pingnau 10,40 Meter; Schlagballwerfen: Schul-Neustadt (Medl.) 108,65 Meter; Schleuderballwerfen: Henner-Odenburg 67,06 Meter; Diskuswerfen: Pingnau 43,55 Meter; Speerwerfen: Stöckel-Breslau 58,95 Meter; Speerwerfen bedarmig: Stöckel 99,03 Meter; Kugelschoten: Kraft-Buchholz 22,67 Meter; Kugelschoten bedarmig: Zimmer-Eppelsheim 36,05 Meter; 4mal 100-Meter-Staffel: To. Vorwärts-Breslau 43,2 Sek.; 10mal 100-Meter-Staffel: 1860 München 1:52; 3mal 1000-Meter-Staffel: Karlsruher Tu. 8:02,8; Olympische Staffel: 1860 München 3:40,7; Schwedenstaffel: To. Breslau 2:03,8; 4mal 400-Meter-Staffel: Berliner Turnerschaft 3:28,5.

Frauen: 100 Meter: Junfer-Kassel 12,2 Sek.; Hochsprung: Kotte-Diesfeld 1,534 Meter; Weisprung: Fuchheim-Neudorf 5,505 Meter; Kugelstoßen (5 Kilogramm): Grasse-Niederschme 10,21 Meter; Kugelstoßen (4 Kilogramm): Lager-Berlin 10,66 Meter; Kugelstoßen (3,68 Kilogramm): Grasse 11,04 Meter; Schlagballwerfen: Schumann-Essen 73,61 Meter; Speerwerfen (800 Gramm): Schumann 35,49 Meter; Speerwerfen (600 Gramm): Schumann 37,11 Meter; Speerwerfen (500 Gramm): Schumann 40,37 Meter; Diskuswerfen (1,5 Kilogramm): Wiesenthal-Berlin 29,59 Meter; Diskuswerfen (1 Kilogramm): Wiesenthal 33,05 Meter; 4mal 100-Meter-Staffel: Hamburger Tdb. 50,8 Sek.; 10mal 100 Meter: WTB. München 2:17,8.

Die Feuerstichsteuer

Zur Behebung von Zweifeln über die Umlegung der Feuerstichsteuer leitens der Hausbesitzer auf die Mieter wird folgendes hingewiesen.

Die Höhe der Feuerstichsteuer kann sich jeder Hausbesitzer an Hand der von ihm erhaltenen Brand-fallenbeiträge selbst ausrechnen. Die Brandfälle wird jährlich in 2 Terminen erhoben und beträgt 1 Wp. und die Feuerstichsteuer 2 St. 0,6 Wp. je Einheit und je Termin. Sind für ein Haus 3,59 Wp. Brandfälle zu zahlen, dann belaufen sich die Einheiten eben auf 350 und die Feuerstichsteuer beträgt 2,15 Wp.

Die Umlegung auf den Mieter gestaltet sich folgendermaßen:

Beispiel A

Gesamte Feuerstichsteuer	2,15 Wp.
Gesamte Friedensmiete	397,-
2,15 : 397 = 0,0054 Wp. Steuer je 1 Wp. Fr.-Miete	
Kausdel. 150 Wp. Fr.-Miete = 0,80 Wp. Steuer	
Mieter A 115 " " = 0,62 " "	
B 132 " " = 0,73 " "	
Sa.: 397 Wp. Miete = 2,15 Wp. Steuer	

Beispiel B

Gesamte Feuerstichsteuer	4,36 Wp.
Gesamte Friedensmiete	1682,-
4,36 : 1682 = 0,00274 Wp. Steuer je 1 Wp. Fr.-Miete	
Kausdel. 550 Wp. Fr.-Miete = 1,51 Wp. Steuer	
Mieter A 370 " " = 0,99 " "	
B 276 " " = 0,76 " "	
C 228 " " = 0,63 " "	
D 128 " " = 0,48 " "	
Sa.: 1682 Wp. Miete = 4,36 Wp. Steuer	

Beispiel C

Gesamte Feuerstichsteuer	17,05 Wp.
Gesamte Friedensmiete	2910,-
17,05 : 2910 = 0,00586 Wp. Steuer je 1 Wp. Fr.-Miete	
Kausdel. 1000 Wp. Fr.-Miete = 5,85 Wp. Steuer	
Mieter A 300 " " = 1,76 " "	
B 210 " " = 1,23 " "	
C 250 " " = 1,46 " "	
D 200 " " = 1,17 " "	
E 300 " " = 1,76 " "	
F 210 " " = 1,23 " "	
G 110 " " = 0,65 " "	
H 220 " " = 1,29 " "	
I 110 " " = 0,65 " "	
Sa.: 2910 Wp. Fr.-Miete = 17,05 Wp. Steuer	

Ämtliche Bekanntmachung Zahlungsaufforderung

Am 10. Januar 1928 werden fällig:

- a) Einkommen- und Abverpflichteten-Vorauszahlung lt. Veranlagungsbescheid 1928 (Industrie und Gewerbe);
- b) Umsatzsteuer-Vorauszahlung 4. Viertel Kalenderjahr 1927 (Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft). Schenkung bis 15. 1. 1928. Nichtabzuführende Landwirtschaft zahlt Umsatzsteuer nach erhöhten Richtsätzen auf Grund der empfangenen Mitteilungen.

Finanzmahnungen für diese Vorauszahlungsbeträge ergeben nicht. Sind nach Ablauf einer Woche die hiermit angemahnten Beträge noch nicht entrichtet, so erfolgt unter Annahme des Einverhältnisses der Schuldner die Einziehung der Beträge nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstag ab, soweit es sich um Beträge bis einsch. 1000 RM. handelt, auf Kosten der Schuldner durch Vollstreckungsamt.

Bei Nichterfüllung der Vollstreckung werden die geschuldeten Beträge im Verwaltungsweg unter Anfechtung der Zwangsvollstreckungsstellen beigetrieben.

Finanzamt Salzdahlun, am 7. Januar 1928.

Schluss der Anzeigen-Nachnahme: Für Familien-Nachrichten vormittags 10 Uhr, für alle anderen Anzeigen vormittags 9 Uhr des Erscheinungstages.

Schellenberger

Chemie

am Johannisplatz

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 16. Januar.

Der selbe bietet unübertroffene Einkaufsvorteile!

Dienstag, den 10. Januar 1928, vorm. 10 Uhr
sollen in Frankenberg 1 kleiner Bäckerschrank, 1 Hausrath und 1 Papiererschneidemaschine gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Galshaus „Deutsche Schänke“.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.
Frankenberg, den 9. Januar 1928.

Wagnertuch verloren.
Bitte abzugeben. 1. Stahlwerk.

Arbeits-Mädchen
sofort gesucht.
Bund- und Steinbrüder.
Franz John A. G.

Wäschefrau
sucht noch einige Stunden.
Zu erfahren Topferstr. 9.

Guthe
1. weine Schweiß. (Bayern).
25 Jahre alt, Stellung.
Zu erfahren Topferstr. 19.

Lohnbettel
zu haben Rosberg's Buchdr.

Buchführung - Steuerberatung
guerständig - mäßige Vergütung.
Reichstr. 12. Georg Walter.

1 Stamm Enten
- weiße Rasse -
zur Zucht, verkauft
H. Böttger, Dittersbach.

1 Ziegenbock
zur Zucht od. z. Schlachten
ist zu verkaufen
Mittenbahn Nr. 30.

Gebrauchter Glasschranksatz
der sich zum Aufbewahren
v. Büchern eignet, zu kaufen
geht
Friedrichstraße 31, 1.

DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

LIEFERT SOHNNE UND SAUBER

DIE BUCHDRUCKEREI VON

C. G. ROSSBERG

Der ober-schlesische

Wanderer

Verlag: Gietwisch, Begründet 1878

Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Ober-schlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Wir vermitteln
Personal-Anzeigen
für die
„Gartenlaube“

zum Wortpreis von 10 Pfennig,
Spesen berechnen wir nicht!

Bedienen Sie sich also unserer Ver-mittlung, wenn Sie Personal für Haus und Familie oder Stellung im Haushalt suchen. Sie sparen Zeit, Geld und Mühe!

Die „Gartenlaube“ ist die größte Zeitschrift ihrer Art und als hervorragendes Mittel für Personal-anzeigen bekannt!

C. G. Rossberg, Markt 3.

Albertzweigverein
für Frankenberg und Umg.
Außerordentliche Mitgliederversammlung
am Dienstag, den 10. Januar 1928, 20 Uhr
im Fremdenhof „Rosa“.

Tagesordnung:

1. Wahlen zum Hauptverein.
2. 40-jähriges Bestehen des Zweigvereins.
3. Verschleißbericht.

Die Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.
Rosa Schiebler, Vorsitzende.

„Sängerhain“
Morgen Dienstag
nach der Singstunde
Besprechung der Wien
Auch die Damen werden
hierzu eingeladen.
NR. Nächsten Donnerstag,
d. 12. d. Mts., abends 8 Uhr
werd. alle Frauen zu einer
wichtig. Besprechung in der
„Hohwarte“ herzlich ein-
geladen.
D. W.

„Palatte“
Morgen
ab 1/2 10 Uhr
Versammlung.

„Riese Knoth“
Morgen Dienstag
Versammlung im Stadtpark

Achtung!
Morgen Dienstag nachmitt.
3 Uhr soll das nichtöffentl.
Fleisch einer ig. Kuh im Ge-
meindeamt Mühlbach ver-
paukt werden, à 1 Pf. 00 A.

Elektr. Pflanzen
v. 8. 4 an m. 2 Jahre Garantie.
Alle elektr. Artikel.
Arno Koch, Winkelstr. 48.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Von 1/2 10 Uhr
ab Weill.,
später reichs-
Wurst und
Brotwurf empfiehl.
H. D. Sauer, Schützenstr. 18
H. H. Gouertman.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Von 9 Uhr
ab Weill.,
später reichs-
Wurst und
Brotwurf bei
Oswald Nether 1-1

1. Seerlich
z. eingetrl.
u. empf. J. Reibel, Stb.

Liköre u. Fruchtweine
empfiehlt
Witb. Andri.

Spirituosen
Gottardi Richter, Aug. Sohn

Geschäftsbücher
empfiehlt
H. Götchner.

Uhren-Reparaturen
Emil Schlimper, Bobersgasse

Hierzu Sport-Beilage 2

Lederfett **Lederöl**
Schubkreme **Schubschmiere**

empfiehlt preiswert die

Stern-Drogerie Chr. Oberlander
Chemnitzstr. 25a. Parowstr. 25a.

Lumpen

Anochen, Altzeilen, Altmetalle, Altpapier,
Sacklumpen, Fabrikations- und Textil-Abfälle,
leere Fässer kaufen laufend und holen frei ab

Hymon & Co.
Rohproduktenhandlung, Schöffelstr. 20, Bernau 307.

Verkauf von Putzlappen.

Wormals bestellte Anzeigen haben nachhaltigen Erfolg

